

Statement Regionsleitungen – gekürzt

Als Regionsleitende sehen wir ein Kantonslager grundsätzlich als grosse Chance, haben auch klare Vorbehalte bezüglich des hohen personellen und organisatorischen Aufwands. Während rund 97 % der Abteilungen ein KaLa unterstützen, sind wir Regionen mit 65 % zurückhaltender.

Bereits heute ist es schwierig, Ämtli zu besetzen. Ein mehrjähriges Projekt dieser Grössenordnung benötigt viele Ressourcen, die gleichzeitig auch im laufenden Betrieb benötigt werden. Die Durchführung eines Kantonslagers kann daher nicht primär von den Regionen getragen werden; das nötige Personal sollen aus den Kreisen der Abteilungen und deren Ehemaligen kommen, ohne dass dabei der Pfadialltag beeinträchtigt wird. Zusätzlich steht 2028 das Roverway in der Schweiz an, was die verfügbaren Kapazitäten weiter einschränkt. Gleichzeitig beobachten wir, dass langfristige Verpflichtungen zunehmend unattraktiver, was die Suche nach engagierten Mitwirkenden erschweren kann.

Wir finden es wichtig, dass ein Kantonslager der Pfadi Züri nicht mit anderen Grossanlässen kollidiert und schlagen daher 2030 als Durchführungsjahr vor. Für eine Weiterverfolgung des Projektes «KaLa 2030» ist für uns eine realistische Planung, klare Strukturen sowie die Sicherstellung, dass weder Regionen noch Abteilungen übermässig belastet werden, zentral.

Trotz unserer Vorbehalte möchten wir den Wunsch der Abteilungen ernst nehmen und an der Delegiertenversammlung der Pfadi Züri gemeinsam mit ihnen über das weitere Vorgehen abstimmen.

Zusammenfassung / Fazit:

Pro	Contra
grosses Interesse und breite Unterstützung der einzelnen Abteilungen	sehr hoher personeller und organisatorischer Aufwand über mehrere Jahre
stärkt den Zusammenhalt innerhalb des Kantonalverbandes und bietet wertvolle Lagererfahrung	Konkurrenz zu anderen Grossanlässen, die Ressourcen binden (z.B. Roverway 2028)
Chance für ein kantonsweites Gemeinschaftsprojekt	bereits bestehender Mangel an Ressourcen würde möglicherweise verschärft

Statement Regionsleitungen - ausführlich

Als Regionsleitenden, sehen wir in der Durchführung eines Kantonslagers grundsätzlich eine Chance. Gleichzeitig haben wir jedoch deutliche Vorbehalte, insbesondere in Bezug auf den erheblichen personellen und organisatorischen Aufwand. Die Auswertung der durchgeführten Umfrage zeigt, dass rund 97 % der Abteilungen die Idee eines Kantonslagers unterstützen, während wir als Regionen mit 65 % deutlich zurückhaltender sind.

Wir stehen bereits heute vor grossen Herausforderungen bei der Besetzung von verschiedensten Ämtli innerhalb der Region. Ein Projekt dieser Grössenordnung würde über mehrere Jahre hinweg viele Personen binden, die wir gleichzeitig auch in unseren Regionen benötigen. Der Bedarf an Freiwilligen für fixe Ämtli sowie für die Abdeckung des Ausbildungsbedarfs ist jedes Jahr sehr hoch – und müsste auch während der Planungsphase eines Kantonslagers weiterhin sichergestellt sein.

Dabei ist für uns zentral festzuhalten, dass die Durchführung eines Kantonslagers nicht durch die Regionen getragen werden kann. Die notwendigen personellen Ressourcen müssen primär aus den Abteilungen kommen, ohne dass dabei das eigentliche «Tagesgeschäft» leidet. Es ist entscheidend, wie viele engagierte Ehemalige und Leitende aus den Abteilungen für ein Mitwirken zu gewinnen sind, um eine erfolgreiche Durchführung des Kantonslagers zu gewährleisten.

Es ist auch zu berücksichtigen, dass im Jahr 2028 das Roverway in der Schweiz stattfindet. Schon jetzt sehen wir, dass sich viele Rover dort engagieren möchten. Aus diesem Grund stellen wir daher die Frage, ob daneben genügend Kapazitäten für ein zusätzliches Engagement im Kantonslager vorhanden sind und Personen für die offenen Ämtli gefunden werden können.

Wir beobachten auch, dass langfristige Verpflichtungen zunehmend weniger attraktiv sind. Gleichzeitig wissen wir, dass die Planung und Durchführung eines Kantonslagers mehrere Jahre in Anspruch nimmt. Deshalb stellen wir uns erneut die Frage, ob wir genügend Personen finden, die bereit sind, sich über einen so langen Zeitraum für ein Projekt dieser Grösse zu engagieren.

Beim Durchführungsjahr ist uns wichtig, dass ein Kantonslager nicht mit anderen grossen Pfadi-Anlässen konkurriert. Wir möchten vermeiden, dass sich Leitpersonen zwischen Anlässen wie dem Moot und dem KaLa entscheiden müssen. Deshalb beantragen wir, das Jahr 2030 als Durchführungsjahr ins Auge zu fassen.

Uns ist wichtig, dass ein Projekt dieser Grössenordnung auch tatsächlich erfolgreich umgesetzt werden kann. Eine Enttäuschung durch ein mögliches Scheitern möchten wir vermeiden. Gleichzeitig sehen wir, dass sich die grosse Mehrheit der Abteilungen ein KaLa wünscht. Deshalb möchten wir den Entscheid «KaLa – ja oder nein» nicht ohne sie treffen.

Für eine Weiterverfolgung des Projekts setzen wir jedoch voraus, dass der Ressourcenbedarf realistisch eingeschätzt wird, die Aufgaben klar strukturiert sind und weder wir als Regionen noch die Abteilungen durch das KaLa belastet werden.